



regionale2010



# :kennenlernenumwelt

Lernen an  
Agger und Sülz

projektdossier | oktober 2006

## **:inhalt**

<b>:ausgangssituation</b>	<b>02</b>
<b>:bildungsansatz</b>	<b>09</b>
<b>:agger-sülz-korridor</b>	<b>11</b>
<b>:sachstand</b>	<b>13</b>
<b>:standortenwicklung</b>	<b>21</b>
<b>:regionaler kontext</b>	<b>32</b>
<b>:ausblick</b>	<b>36</b>
<b>:impressum</b>	<b>37</b>

„Gemeinsam schafft Qualität!“

So lautet der Grundgedanke des Projektes KennenLernen-Umwelt. Mit diesem Projektansatz möchten die Städte Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf ihre Zukunft gestalten. Mit „Bildung“ und „Kulturlandschaft“ hat die Städtekooperation für KennenLernenUmwelt zwei kommunale Handlungsfelder ausgewählt, die sie gemeinsam bearbeitet, um Neues zu wagen.

Die Gestaltung und Entwicklung von Stadt und Landschaft kann und sollte nicht ohne Beachtung der natürlichen, kulturellen und sozialen Umwelt erfolgen. Besonders im Bereich „Kulturlandschaft“ wird die Notwendigkeit interkommunalen Handelns klar deutlich, denn Kulturlandschaftskorridore hören nicht an kommunalen Grenzen auf. So wirken sich bspw. Veränderungen des Agger-Sülz-Korridors nicht nur lokal, sondern auch regional aus.

Die Rahmenbedingungen für kommunales Handeln haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert; die Knappheit finanzieller Mittel schränkt kommunale Handlungsspielräume in starkem Maße ein. Die Nutzung von Synergieeffekten ist hier ein Schlüssel zu einem effizienteren Umgang mit knappen Ressourcen. Aufgrund dessen sind interkommunale und regionale Dimensionen die Bühnen, auf denen Entscheidungsträger heute Zukunft gestalten. In Kenntnis dieser

Situation und mit dem Anspruch verantwortungsvoll zu handeln, entwickelt sich das Projekt KennenLernenUmwelt.

Als Kooperationspartner des Projektes KennenLernenUmwelt sind der Rheinisch-Bergische-Kreis, der Rhein-Sieg-Kreis sowie der Aggerverband und der Landschaftsverband Rheinland am Projekt beteiligt.

### **:ziele**

Ziel von KennenLernenUmwelt ist es, in interkommunaler Kooperation ein bislang einzigartiges Bildungsangebot in der Region zu schaffen. Die Einrichtung von vier Bildungswerkstätten soll zukünftig Sachunterricht an Agger und Sülz mit neuen Lehr- und Lernkonzepten ermöglichen. Die Konzeption dieser Lernorte ist zunächst auf die Bedürfnisse der Zielgruppe „GrundschülerInnen“ ausgerichtet. Da jeder der vier Lernorte über ein individuelles Bildungsprofil verfügt, ergänzen sie sich thematisch gegenseitig und strahlen über ihre kommunalen Grenzen in die Region aus.

Die Auseinandersetzung mit regionaler Kulturlandschaft und Geschichte wird bei den Nutzern der Bildungswerkstätten einen wichtigen Beitrag zur Formung einer regionalen Identität leisten, sie an die Region binden und sie zu Multiplikatoren der Region machen.

Die Zielsetzung der Projektträger beinhaltet nicht zuletzt deshalb die erneuerte Wahrnehmung der Flüsse und Auen durch die Bewohner der Region und damit einhergehend die Verbesserung der Zugänglichkeit von Agger und Sülz. Die Aufenthaltsqualität im Kulturlandschaftsraum zu steigern, ist dabei genauso relevant, wie die Sicherung und der Erhalt kulturlandschaftlicher Qualitäten. Die beabsichtigte Verbes-



serung ökologischer Qualitäten wird im Projekt KennenLernenUmwelt durch die naturnahe Gestaltung der Gewässer und Auen verfolgt. Dabei hat sich die integrierte Sichtweise und die Zusammenarbeit von Partnern verschiedener Fachrichtungen als eine gemeinsame Handlungsmaxime herausgebildet. Diese Ziele zeigen, wie KennenLernenUmwelt den Agger-Sülz-Korridor als Kulturlandschaftsraum versteht. Durch die veränderte Umgangsweise mit dem Kulturlandschaftsraum leistet KennenLernenUmwelt einen Beitrag zur Ausprägung und Qualifizierung des Kulturlandschaftsnetzwerkes der Region Köln/ Bonn.

### **:ansatz**

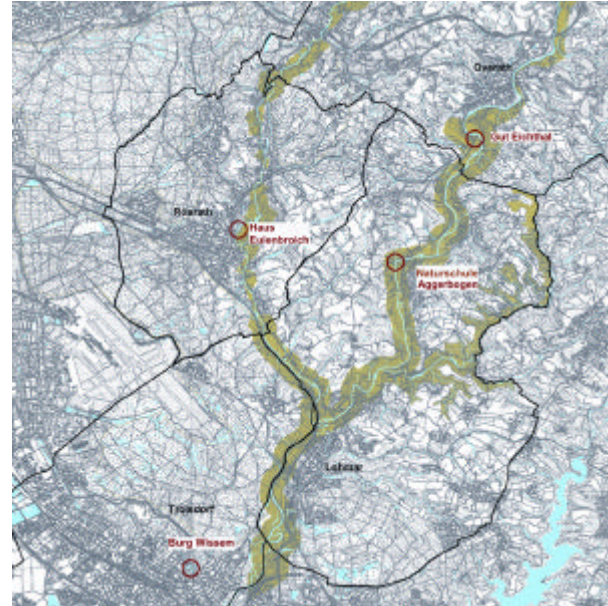
Die Entwicklung eines pädagogischen Konzepts und die infrastrukturelle Anpassung der Naturschule Aggerbogen in Lohmar, des Gutes Eichthal in Overath, Haus Eulenbroich und dem derzeitigen Jugendzentrum in Rösraath sowie Burg Wis-

sem in Troisdorf sind Gegenstand des Projektes KennenLernenUmwelt im Handlungsfeld „Bildung“. Den Kindern und Jugendlichen werden diese Lernorte zukünftig einen ganz anderen Zugang zu Bildung und Wissen eröffnen als der klassische Unterricht in der Schule. Die Bildungswerkstätten bieten Raum für erlebendes Lernen, Kreativität und das Entdecken und Fördern individueller Fähigkeiten.

Vorhandene Konzepte beachtend, orientiert sich das Handlungsfeld „Kulturlandschaft“ auf der Ziel- und Maßnahmen-ebene am Gewässerauenkonzept Agger des Aggerverbandes aus dem Jahr 2004 und dem KNEF (Konzept zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern) Sülz. Wie umsetzungsorientiert die Projektpartner mit dem Kulturlandschaftsansatz umgehen, zeigt die in Zusammenarbeit mit dem Aggerverband erarbeitete Finanzierungsstrategie des gemeinsamen Ökokontos.

### **:verortung**

Der Projektraum KennenLernenUmwelt umfasst den Agger-Sülz-Korridor und reicht von Overath im Norden nach Troisdorf im Süden sowie von Rösrath im Westen bis Lohmar im Osten. Der kulturlandschaftliche Fokus innerhalb des Raumes liegt auf den Flussläufen von Agger und Sülz und den dazugehörigen Auenbereichen, die den Raum entscheidend prägen und die Kommunen miteinander verbinden. Die vier Lernorte liegen in unmittelbarer Nähe zur Agger resp. Sülz, was sie zu ganz speziellen Einstiegen in den Kulturlandschaftsraum macht.



### **:standorte**

Die Natureschule Aggerbogen liegt in dem ca. 16 ha großen Landschaftsraum Aggerbogen. Bis Ende der 1980er Jahre handelte es sich bei dem Gelände um eine intensiv genutzte landwirtschaftliche Fläche, welche dann durch umfangreiche Maßnahmen eine ökologische Aufwertung erfuhr. Die Natureschule ist ein Naturzentrum, das in erster Linie Schulklassen betreut, aber auch Einzelveranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene durchführt. Sie bietet mit Schwerpunkten im Erziehungs- und Informationsbereich ein breit gefächertes Programm zu Umweltthemen an, wobei sich im Laufe der vergangenen 15 Jahre Kinder und Jugendliche als Hauptklientel herausgebildet haben. Die Nutzung des Landschaftsraumes als Lehrgelände verstärkt eine Annäherung zwischen Mensch und Umwelt: hier werden mit der Natur in

der Natur im Sinne der Nachhaltigkeit Anschauungsobjekte erstellt und gepflegt, Menschen sensibilisiert und aktiviert.



Das Gelände Gut Eichthal gehörte im Mittelalter zur Propstei Cyriax des Klosters St. Michael in Siegburg. Die ersten Wohngebäude, die heute noch vorhanden sind, wurden 1832 erbaut. Die ca. 8 ha große Park- und Gartenanlage entstand im Stile des englischen Landschafts- und Gartenbaus in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und ist als stadtnaher Erholungsraum einzustufen. Das Objekt befindet sich inmitten der projektierten Kulturlandschaft und ist fußläufig vom städtischen Ortskern Overath in kurzer Zeit zu erreichen. Das Gut liegt zudem – jedoch durch die Agger getrennt – in unmittelbarer Nähe des Overather Schulzentrums Cyriax (Paul-Klee-Gymnasium und Bergische Realschule). Bei den Gutsgebäu-

den handelt es sich um ein denkmalwürdiges Ensemble aus dem 19. Jahrhundert, das derzeit als Dependance an den Landschaftsverband Rheinland, Amt für Bodendenkmalpflege, vermietet ist und schon heute das Thema Kulturlandschaft anhand von Vortragsreihen und Exkursionen vermittelt.



Am südöstlichen Rand des Königsforstes, ca. 25 Kilometer von Köln entfernt, liegt Rösrath. Direkt im Ortskern führt ein kleiner Weg hinunter in die teilweise noch immer sumpfige Auenniederung der Sülz zur Wasserburg Eulenbroich, einem vornehmen zweigeschossigen Herrenhaus. Direkt angrenzend befindet sich ein Gebäude aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, das derzeit als Jugendzentrum genutzt wird. Die örtliche Situation ist Identitätsmittelpunkt der Stadt.



Haus Eulenbroich und der dazugehörige Park sind im Eigentum der Stadt Rösrath, verantwortlich für die Verwaltung und Nutzung des Gebäudes ist seit dem Jahr 2003 der Kulturverein Schloss Eulenbroich e.V. Haus Eulenbroich ist ein Ort der Kreativität und Phantasie, ein Ort, der den Innovationsgeist und Gestaltungswillen herausfordert. Die heutige Nutzung umfasst sowohl Angebote der Musikschule und Volkshochschule für alle Bevölkerungsgruppen als auch Kulturveranstaltungen wie Kinderkultursommer, Open-Air-Veranstaltungen, Kunstausstellungen, Konzerte, Tanztees, Kabarett/ Vernissagen und Vortragsreihen. Außerdem werden die Räumlichkeiten für private Feste und Feiern vermietet.



Die freiadlige Hofanlage „Wiesheim“ stammt aus karolingischer Zeit. Aus dem Besitz der Herren von Troisdorf ging die Burg im 16. Jahrhundert an die Herren von Zweifel. 1833 gelangte Wissem in den Besitz der Freiherren von Loe. Nach 1840 wurde das Herrenhaus gebaut, das 1954/55 renoviert und restauriert wurde. Wissem ist eine lang gestreckte, an der Westseite offene Rechteckanlage, landschaftlich gelegen am Rande der ehemaligen Aggeraue. Das auf der Südseite gelegene Herrenhaus, ein zweigeschossiger barockisierender Putzbau von 1840, und zwei in der Diagonale korrespondierende Ecktürme ergänzen die Anlage. Die im Krieg beschädigten Ziegeltrakte des 18. Jahrhunderts an der Nord- und Westseite wurden 1962 durch Neubauten ersetzt; erhalten blieb das übergiebelte Hausstein-Portal von 1741 an einem neu errichteten Torbau.

Seit Anfang der 1980er Jahre beherbergt das ehemalige Herrenhaus das Museum für Bilderbuch- und Illustrationskunst. Die Remise wurde Anfang der 1990er Jahre nach dem „Haus-im-Haus-Prinzip“ zu einem multifunktionalen Kul-

Kulturgebäude umgestaltet. Im Nordosten ist seither die Remise mit dem Haupthaus verbunden. Heute finden in der Remise Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Kleinkunst und sonstige kulturelle Veranstaltungen statt. Im Erdgeschoss befindet sich ein Gastronomiebetrieb. Das Troisdorfer Bilderbuchmuseum ist Deutschlands einziges Spezialmuseum für künstlerische Bilderbuchillustration, historische und moderne Bilderbücher sowie Künstlerbücher. Neben museumseigenen Ausstellungen werden regelmäßig Wechselausstellungen präsentiert. Außerdem verfügt das Museum über eine eigene Bibliothek mit über 3.000 Bilderbüchern sowie einen Spiel- und Aufenthaltsraum für die Kinder. Gelegen in einem Park mit Wildgehegen und Abenteuerspielplatz wird es jährlich in Abhängigkeit von Art und Anzahl der Ausstellungen von 25.000 bis zu 30.000 Besuchern frequentiert.



Der Agger-Sülz-Korridor wird begriffen als Raum, der zum einen auf naturräumlicher Ebene die landschaftlich und ökologisch gliedernde wie verbindende Wirkung der Gewässerläufe sowie die Eigenarten des Ökosystems Fluss und Auenbereich mit spezifischem Flora- und Faunabesatz ablesen lässt. Zum anderen erscheint der Korridor bei kulturhistorischer Betrachtung als Bühne, die Wechselwirkungen zwischen dem Gewässer und der Siedlungs- bzw. Industrielentwicklung in den Tälern von Agger und Sülz exemplarisch über die Zeit aufzuzeigen. Historisch war der Fluss Energieträger und damit Standortfaktor für die Ansiedlung von Handwerk. Heute gilt der Fluss zeitweilig als Gefahrenpotenzial, dem sich die Siedlungstätigkeit aus Gründen des Hochwasserschutzes anzupassen hat. Tatsächlich ist der Agger-Sülz-Korridor ein Raum, in dem eine Vielzahl von Nutzungs-



ansprüchen ihre Spuren hinterlassen haben und dessen Entwicklung Chancen für eine neuerliche Wahrnehmung und Steigerung der Landschafts- und Lebensqualität darstellt.



### **:regionale Bedeutsamkeit**

Im Ergebnis soll es durch KennenLernenUmwelt gelingen, bereits bei den jüngsten Bewohnern der Region schon frühzeitig Identität zu pflanzen und Verantwortung für den Kulturlandschaftsraum zu vermitteln. Die Qualität der Bildung an Agger und Sülz wird nicht nur gesichert, sondern auch gestärkt und an aktuelle bildungspolitische Zielsetzungen angepasst.

Die beabsichtigten Maßnahmen im Handlungsfeld „Kulturlandschaft“ machen deutlich, wie sehr sich das Projekt als

verbindend begreift. Dieses Verständnis wird verstärkt durch die Absicht, an Strukturen angrenzender Projekträume anzuknüpfen. Mit dem interkommunalen Ökokonto kann es gelingen, großräumige Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässer- und Auenstruktur umzusetzen, statt wie bisher eine Vielzahl unverknüpfter Einzelmaßnahmen zu realisieren.

Das Projekt setzt auf ein gemeinsames, langfristig orientiertes Handeln aller Beteiligten zur Gestaltung des Strukturwandels und zur Profilierung der Region im landesweiten Wettbewerb. Dazu möchte KennenLernenUmwelt die Rahmenbedingungen des Strukturprogramms Regionale 2010 nutzen.

## **.bildungsansatz**

KennenLernenUmwelt möchte mit den vier Lernorten auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts reagieren. Bildung ist ein wichtiges Gut, bei dessen Bereitstellung die Städte Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf neue Wege gehen und Synergieeffekte nutzen möchten. In der heutigen Wissensgesellschaft sind Stichworte wie „lebenslanges Lernen“ an der Tagesordnung. Zugang zu und Erwerb von Wissen sind die Voraussetzungen für jeden Einzelnen, um die eigene (berufliche) Zukunft gestalten zu können und in der Gesellschaft zu bestehen.

Investitionen in Bildung sind Investitionen in die Zukunft. Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche sind bereits heute ein wichtiges Argument bei der Wohnstandortwahl junger Familien. Auch für die Zukunft ist zu erwarten, dass der weiche Standortfaktor Bildung an Bedeutung gewinnen wird. Indem der Städteverbund Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf in innovative Bildungsansätze investiert, schärft er seine Standortprofile und positioniert sich im interregionalen Wettbewerb.

Die Lernorte bieten Raum für erlebendes Lernen, für den spielerischen Umgang mit der eigenen Umwelt, für Projektarbeit und Experimente. Die Projektträger haben ein neues Verständnis von Schule entwickelt, das sie mit KennenLernenUmwelt umsetzen wollen und bei dem andere Dinge als bisher in den Vordergrund rücken werden. Die Bildungs-

werkstätten bedeuten eine höhere Bildungsqualität an Agger und Sülz. Die Lernorte bieten mehr Raum für die individuelle Förderung von Schülern als der klassische Schulunterricht, und auch das Sozialverhalten der Schüler und ihr soziales Engagement sind in diesem Konzept von hoher Bedeutung.

Die Städte Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf sind Wohnort und Lebensraum von insgesamt mehr als 162.000 Einwohnern. In den vier Städten gibt es 27 Grundschulen mit ca. 7.300 Schülern und über 300 Lehrern. Von diesen 27 Schulen haben bereits 13 die Offene Ganztagschule eingeführt, alle weiteren Grundschulen werden diesen Schritt im Schuljahr 2007/2008 gehen. Aktuell wird das Angebot der Offenen Ganztagschule von etwas mehr als 700 Schülern genutzt, wobei bisher ein jährlicher Anstieg der Teilnehmerzahl zu verzeichnen und auch weiterhin zu erwarten ist. Für den Zeitpunkt der Angebotsausweitung auf alle Grundschulen ist in der Offenen Ganztagschule ein Anstieg der Schülerzahl auf 1.400 prognostiziert.

Um zu ermitteln, welche Angebote die Grundschulen in den verschiedenen Bildungsprofilen gerne wahrnehmen würden, führte KennenLernenUmwelt im Mai 2006 an den Grundschulen eine Nachfrageermittlung durch. Gefragt wurde nach den bereits vorhandenen Angeboten, nach konkreten Vorschlägen für das Bildungsangebot an den Lernorten und nach den gewünschten Angebotsformen. Diese Fragen wurden für den Vormittagsbereich mit regulärem Unterricht und den Nachmittagsbereich für die Offene Ganztagschule ausdifferenziert. Zusätzlich wurden die Ausstattung der Schulen, die möglichen Formen der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Lernorten sowie die

Bereitschaft zur Zahlung zusätzlicher finanzieller Beiträge abgefragt.

Der Rücklauf von 22 Fragebögen zeigte das rege Interesse der Schulen an den Lernorten. Hinsichtlich der konkreten Nachfrage nach Angebotsmodulen und -formen unterschieden sich die Ergebnisse für die einzelnen Standorte stark. Die Angaben für den Vormittagsbereich fielen sehr viel deutlicher aus als die Angaben zum Nachmittagsbereich. Ursache hierfür ist die Tatsache, dass einige Schulen die Offene Ganztagschule erst zum Schuljahr 2007/2008 einführen. Basierend auf den Ergebnissen dieser Umfrage erfolgte die Entwicklung der Angebotsmodule der vier Bildungswerkstätten.



## **:agger-sülz-korridor**

der Aggermündung bei Troisdorf, durchquert Lohmar und läuft über Overath bis Loope.

### **:einordnung regionaler kontext**

Der Agger-Sülz-Korridor liegt im Wesentlichen in der Großlandschaft „Bergisches Land“ und dort im Naturraum „Bergische Hochflächen“. Im Osten reicht er bis an den Rand des Naturraumes „Oberagger-Wiehlbergland“ heran, im Westen bis an den Naturraum „Bergische Heideterrasse/ Rechtsrheinische Mittelterrasse“. Er liegt zwischen den wertvollen Kulturlandschaften „Wahner Heide – Siegmündung“ und „Heckberger Wald – Leppetäl“.

Der Korridor knüpft an den Freiraumkorridor „Strunde“ und den Waldkorridor „Bergische Heideterrasse“ an. Darüber hinaus steht er in Verbindung zum Netz europäischer Naturschutzgebiete (FFH) sowie zum landesweiten und regionalen Biotopverbund („Bergische Fließgewässer“). Zudem ist er verbunden mit überregionalen Kulturlandschaftselementen wie der historischen Brüderstraße oder dem Königsforst.

Der Abschnitt des Sülzauenkorridors, der als Teil des Agger-Sülz-Korridors betrachtet wird, beginnt oberhalb Lohmars und erstreckt sich über Rösrath bis Obersteeg, wo das Sülz-Quellgewässernetz beginnt. Der Auenkorridor verläuft parallel zur Ostgrenze der wertvollen Kulturlandschaft „Wahner Heide – Siegmündung“ und ist im Norden Teil dieser. Der Aggerauenkorridor gliedert sich in den naturnäheren Mittel- und Unterlauf und den dicht besiedelten Oberlauf. Der Mittel- und Unterlauf durchfließt den Projektraum und beginnt an

Der Agger-Sülz-Korridor gilt als kulturlandschaftlich typisch für die Naturräume „Bergische Hochflächen“ sowie „Oberagger-Wiehlbergland“ und wird als regional und landesweit bedeutsam eingestuft. Die Gestalt des Korridors lässt klar die anthropogenen Entwicklungseinflüsse der Vergangenheit erkennen.

### **:beschreibung des landschaftsraumes**

Die „Bergischen Hochflächen“ umfassen den mittleren und südwestlichen Teil des Bergischen Landes. Sie sind ein sehr niederschlagsreiches Bergland mit bewaldeten Höhen, Industrietälern und weit gestreuten Siedlungen. In der Vergangenheit entstand hier ein dichtes Gewässernetz, das die Hochflächen stark gliedert – so auch den Agger-Sülz-Korridor. Das Fließgewässersystem der Sülz wird im unteren Auenkorridor der Sülz gesammelt. Das Fließgewässersystem der mittleren und unteren Agger deckt den südwestlichen Teil des Naturraums „Bergische Hochflächen“ ab.

Der Naturraum „Bergische Heideterrasse“ umfasst als natürlicher Landschaftskorridor die rechtsrheinische Mittelterrasseleiste, die sich zwischen Sieg und Aggermündung im Süden und Leichlingen im Norden am Ostrand der Kölner Bucht entlang zieht. Die Mittelterrasse wird vom Tal der Agger tief eingeschnitten.

Entlang der Flussläufe der Agger und der Sülz sind heute kaum noch naturnahe Gewässerabschnitte zu finden, was unter dem Eindruck der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der als „Blaue Richtlinie“ bezeichneten Richtlinie für naturnahe

Unterhaltung und naturnahen Ausbau der Fließgewässer in Nordrhein-Westfalen besonderen Handlungsdruck bedeutet. Die eigendynamische Entwicklung der Gewässer soll hierbei in den Vordergrund gestellt werden, wofür das „Konzept zur naturnahen Entwicklung“ als planerisches Instrumentarium zur Verfügung steht.

#### **:naturerbe**

Der Sülz-Auen-Korridor ist u.a. gekennzeichnet durch teilweise großflächige naturnahe Waldbereiche, zahlreiche Altarme, eine artenreiche Limnofauna und Vorkommen gefährdeter Arten, wie bspw. dem Eisvogel. Im Einzugsbereich des Korridors liegen die FFH-Schutzgebiete „Tongrube Weiß“ und „Tongrube/Steinbruch Oberaue!“. Der betrachtete Abschnitt des Auenkorridors fungiert als Bindeglied im Biotopverbund zwischen der wertvollen Landschaft „Wahner Heide – Siegmündung“ und dem „Bergischen Land“. Im Besonderen die Wahner Heide mit einer hohen Biotop- und Artenvielfalt sowie dem Status eines regionalen Biodiversitätszentrums stellt eine betonenswerte Eigenart in der Region dar.

Auch die Agger durchfließt mit ihren zahlreichen Altwässern im Südosten die wertvolle Landschaft „Wahner Heide – Siegmündung“ und bestimmt den Charakter und die Vielfalt des Gebietes mit begleitenden Waldbeständen entscheidend mit. Außerdem gehört der untere Bereich der Agger zum Wanderfischprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen.

#### **:kulturerbe**

Auch kulturhistorisch weist der Agger-Sülz-Korridor eine Vielzahl bedeutsamer Landschaftselemente auf.

Zeugnis des historischen Bergbaus ist im Projektraum die Vielzahl an Blei-Zink-Bergwerken – z.B. die Friedrich-Wilhelms-Hütte in Troisdorf oder die großen Bergbauzentren auf dem Lüderich und bei Bleifeld. Im Weiteren finden sich entlang Agger und Sülz zahlreiche Mühlen – in erster Linie Getreidemühlen – die in der Vergangenheit die Kraft des Wassers nutzten und bis heute in Teilen erhalten sind. Mit der Brüderstraße von Köln nach Hessen und dem Mauspfad von Düsseldorf nach Frankfurt sind zwei historische Wegeverbindungen im Projektgebiet zu benennen, die heute noch nachvollziehbar und in Teilen erhalten sind.

Zudem gibt es im Projektraum herausragende Kirchendenkmäler, wie bspw. die Kirche von Immekeppel in der Sülzau oder die Pfarrkirche St. Walburga an der Agger. Im Weiteren sind die Burg- und Schlossanlagen Dokumente der Herrschaft, Sicherung und Verwaltung. Beispielhaft stehen hier das Haus Eulenbroich an der Sülz oder die freiadlige Hofanlage Haus Wissem aus dem Jahre 1778 an der Agger. An diesen kulturhistorisch bedeutsamen Orten wird die gedankliche Schnittstelle der Handlungsfelder „Bildung“ und „Kulturlandschaft“ des Projektes KennenLernenUmwelt räumlich wahrnehmbar.

## :sachstand

### :planungsgeschichte

In Overath und Rös Rath wurde 2004 die Idee geboren, modellhaft ein Vorgehen zur interkommunalen Bereitstellung von Bildungsinfrastruktur zu entwickeln. Im Zuge der Konkretisierung der Projektidee wurde die Projektgemeinschaft um die Städte Lohmar und Troisdorf erweitert.

Mitte des Jahres 2005 nahm die Zusammenarbeit konkretere Formen an und mündete in der bis heute gültigen dualen Arbeitsgruppenstruktur aus den Arbeitsgruppen „Bildung“ und „Kulturlandschaft“. So war KennenLernenUmwelt in der Lage, im Oktober 2005 eine Projektskizze einzureichen und den B-Status in der Regionale 2010-Qualifizierung zu erhalten.

Zeitgleich erfolgte die gezielte Einbindung der Lehrer in das Projekt. Einen weiteren Meilenstein stellte die positive Beschlussfassung der vier Stadträte zum Projekt KennenLernenUmwelt im Dezember 2005/Januar 2006 dar.

In der Folge wurde die Projektidee in den Bereichen „Bildung“ und „Kulturlandschaft“ – gedanklich auf drei räumlichen Ebenen – weiterentwickelt. Zudem entstand der Wunsch, die vier zukünftigen Lernorte im Rahmen einer Veranstaltung zu bespielen und das Projekt auf diese Weise einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Zur Vorbereitung



und Durchführung dieser AUFTAKT-Veranstaltung wurde eine dritte Arbeitsgruppe auf Zeit gegründet.

Im Frühjahr und Sommer des Jahres 2006 konzentrierte sich die Projektentwicklung auf die konkreten Standorte der Bildungswerkstätten und ihr direktes Umfeld. Begleitet durch die externe Beratung des Büros startklar.projekt.kommunikation wurden die Aussagen zu baulichen Maßnahmen, Trägermodellen, Betriebskonzepten und Wirtschaftsplänen überprüft und konkretisiert. Im Bereich „Kulturlandschaft“ und auf übergeordneter räumlicher Ebene nahm in dieser Zeit die Idee des gemeinsamen Ökokontos konkretere Züge an. Zahlreiche Abstimmungsgespräche zwischen den Städ-

ten, den Unteren Landschaftsbehörden und Unteren Wasserbehörden des Rheinisch-Bergischen Kreises und des Rhein-Sieg-Kreises und dem Aggerverband sowie Gespräche zwischen Aggerverband, Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen und der Regionale 2010 Agentur fanden statt.

Anfang September absolvierte das Projekt mit AUF TAKT die „Generalprobe“ für die zukünftige Nutzung der Bildungswerkstätten.

KennenLernenUmwelt ist es an diesem Tag gelungen, Kinder für die kreativen Angebote zu begeistern. Die Einbindung der Grundschulen funktionierte gut, und neben den Lehrern beteiligten sich viele weitere Personen mit hohem Engagement. Zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben in besonderem Maße die Kooperationspartner Aggerverband und Landschaftsverband Rheinland sowie die Regionalverkehr Köln GmbH und die Kultur- und Umweltstiftung der Kreissparkasse Köln.



### **:november 2005**

KennenLernenUmwelt erhält den Qualifizierungsstatus "B" der Regionale 2010

KennenLernenUmwelt-Infoveranstaltung zur Einbindung der Lehrerschaft der 27 Grundschulen in das Projekt

### **:dezember 2005**

1. KennenLernenUmwelt-Pressekonferenz

### **:januar 2006**

Ratsbeschlüsse in den vier Städten zur Fortführung von KennenLernenUmwelt

Die AG-AufTAKT beginnt mit der Vorbereitung der Veranstaltung am 03.09.2006

### **:februar 2006**

Präsentation der Ergebnisse aus Arbeitsphase II

### **:märz 2006**

1. Runde der Qualifizierungswerkstätten mit dem Büro startklar.projekt.kommunikation an allen vier Lernstandorten wird durchgeführt

### **:april 2006**

Festlegung der Angebotsstrukturen und der Profile für die Bildungswerkstätten

### **:mai 2006**

An den Grundschulen wird eine Nachfragermittlung zu den vier Bildungsprofilen durchgeführt

### **:juni 2006**

Des "Projektdossier Kulturlandschaft" wird als Auszug aus KennenLernenUmwelt erstellt

Die 2. Runde der Qualifizierungswerkstätten an den Einzelstandorten findet statt

### **:juli 2006**

Präsentation des Projektes auf dem Projektmarkt am Langen Tag der Region 2006

### **:august 2006**

1. Gespräch zum Thema "gemeinsames Öko-konto" zwischen MUNLV, Aggerverband und Regionale Agentur

Entwicklung des KennenLernenUmwelt-Spiels

### **:september 2006**

Die vier zukünftigen Bildungswerkstätten werden im Rahmen der AufTAKT-Veranstaltung bespielt und der Öffentlichkeit präsentiert

### **:oktober 2006**

Städte und Grundschulen unterzeichnen die Absichtserklärung zur Nutzung der Bildungswerkstätten und Funktionsweise der Zusammenarbeit



### **:bildungsprofile**

Die Ausgangssituationen sind an den vier zukünftigen Lernorten recht unterschiedlich. Die Stadt Lohmar verfügt mit der Naturschule Aggerbogen bereits seit ca. 15 Jahren über einen Lernort mit kontinuierlich wachsender Nachfrage. Für KennenLernenUmwelt bedeutet dies, dass wertvolle Erfahrungen aus den Bereichen Programmentwicklung, Organisation und Zusammenarbeit mit Schulen auf die anderen Standorte und das Gesamtprojekt übertragen werden können. Auch Burg Wissem in Troisdorf ist bereits ein etablierter Standort im Bereich Kinderliteratur und wird als Ausflugsziel gut angenommen. Während diese beiden Standorte an die Grenzen ihrer Kapazitäten stoßen und für die Implementierung einer Bildungswerkstatt den Ausbau und die Optimierung ihrer Räumlichkeiten sowie die Aufstockung personeller Kapazitäten anstreben, gilt es in Overath und Rösrath neue Lernorte zu etablieren. In Overath und Rösrath gehören somit neben dem Ausbau und Neubau infrastruktureller Kapazitäten die Definition von Trägerstrukturen und personeller Ausstattung zu den wesentlichen Projektbausteinen.

Die Projektträger haben unter der Leitidee „Sehen, Begreifen, Handeln – Lernen an Agger und Sülz“ ein strukturiertes Bildungs- und Erziehungsangebot entwickelt. Dieses Angebot soll zunächst für SchülerInnen der Primarstufe bereitgestellt werden. Nach einer ersten Erprobungsphase sollen die Angebote für die Zielgruppe SchülerInnen der Sekundarstufe I und II erweitert werden. Darüber hinaus können die Angebote kontinuierlich ausgeweitet und auf weitere Zielgruppen ausgerichtet werden.

Die gemeinsam festgelegte Angebotsstruktur sieht für die Primarstufe in den Bildungswerkstätten regulären Unterricht an den Vormittagen und AG-förmige Angebote der Offenen Ganztagschule am Nachmittag vor. Die Bildungsbausteine werden hierbei modulförmig angeboten. Es werden die Module „2 Stunden“, „4 Stunden“, „Projekttag“, „Projektwoche“ sowie im Rahmen der Offenen Ganztagschule zusätzlich das Modul „Ferien“ angeboten.

Bei den Angebotsprofilen ist die inhaltliche Ergänzung der Standorte untereinander von entscheidender Bedeutung. Es wurden Profile definiert, die dem jeweiligen Standort und seiner Umgebung gerecht werden, die vorhandenen Besonderheiten hervorheben und sich sinnvoll in den Standort einfügen. Das KennenLernenUmwelt-Bildungsprofil setzt sich wie folgt zusammen:

**Lernort Naturschule Aggerbogen:** regionale Naturschule | Erkundung von Naturzusammenhängen, (Erlebnis)Pädagogik im Naturraum, im Hochseilgarten und auf dem Wasser | Umwelt, Ökologie, Biologie und Natur(-schutz)

**Lernort Gut Eichthal:** regionale Geschichtswerkstatt | regionale und lokale Kulturgeschichte, Geschichte der frühen Industrialisierung | Geschichte, Geologie, Archäologie

**Lernort Haus Eulenbroich:** regionale Musik-, Tanz- und Theaterwerkstatt | Aktivitäten zu Körperschulung, Sozialverhalten, Konzentrationsfähigkeit | Musik, Tanz, Theater

**Lernort Burg Wissem:** regionale Lese- und Kunstwerkstatt | Kinderbücher mit lokalem/regionalem Bezug | Kinderliteratur, Bildende Kunst



### **:angebotsmodule**

Im Rahmen der Vorbereitung von AUFTAKT wurden für alle Standorte bereits exemplarisch Angebotsmodule zum gemeinsamen Oberthema Holz entwickelt.

Mittlerweile wurde durch die Standortexperten in Zusammenarbeit mit ihren Kooperationspartnern und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Nachfrageermittlung die Entwicklung der Angebotsmodule fortgesetzt.

### **:kulturlandschaftsstrategie**

KennenLernenUmwelt beabsichtigt, die vier Lernorte mit dem sie umgebenden Landschaftsraum zu verknüpfen. Die Lernorte sollen zukünftig spezielle Einstiege in den Kulturlandschaftsraum darstellen. Dies wird einerseits durch die Gestaltung der direkten Standortumgebung angestrebt. Andererseits wird dies ergänzt durch die Ausgestaltung von Routen, die sich „rund um den Standort“ erstrecken und zu kulturlandschaftlichen Besonderheiten führen. Die Bewohner der Region sollen auf diesen Routen die Qualität des Lebensraumes neu entdecken und Informationen zum Gestern, Heute und Morgen dieses Raumes erleben und erfahren können.

Bereits erstellt ist eine Bestandskarte, in der die Bodendenkmäler des Agger-Sülz-Raumes verortet sind. Auf dieser Grundlage wurden vier erste Routenentwürfe konzipiert, die die im Kulturlandschaftsraum vorhandene Vielfalt wiedergeben. Für die weitere Ausgestaltung der Routen und der dazugehörigen Informationssysteme ist zukünftig die Zusammenarbeit mit weiteren Experten und Künstlern erwünscht. Die Route „rund um den Standort“ kann integriert werden in das Bildungsangebot der Lernorte.

Zur neuerlichen Wahrnehmung des Agger-Sülz-Korridors beabsichtigen die Projektträger die Zugänglichkeit und Durchlässigkeit des Kulturlandschaftsraumes zu verbessern. Dazu sind der Aufbau fehlender und die Aufwertung vorhandener Wegeverbindungen notwendig. Hierbei konzentriert sich KennenLernenUmwelt auf die Erstellung durchgängiger Fuß- und Radwegeverbindungen entlang der Flussläufe von Agger und Sülz.

Die Wiederentdeckung der Flussläufe im Agger-Sülz-Korridor setzt eine Vielzahl von Maßnahmen zur gestalterischen und qualitativen Aufwertung voraus, um in den Auenbereichen die Aufenthaltsqualität zu steigern. Parallel dazu erfordert die EU-Wasserrahmenrichtlinie ein Bündel von Aktivitäten zur Wiederherstellung naturnaher Gewässer- und Auenstrukturen, um die gesetzten Qualitätsstandards zu erreichen.

Um die notwendigen Maßnahmen gemeinsam finanzieren und umsetzen zu können, entstand die Idee der Bündelung der Ausgleichsmaßnahmen der vier Städte. Die gemeinsame Kompensation von Eingriffen ermöglicht die Umsetzung von zusammenhängenden, umfangreichen Maßnahmen. Die konkrete Ausgestaltung des Instrumentariums, das hierfür genutzt werden soll, wird von KennenLernenUmwelt nun erarbeitet.

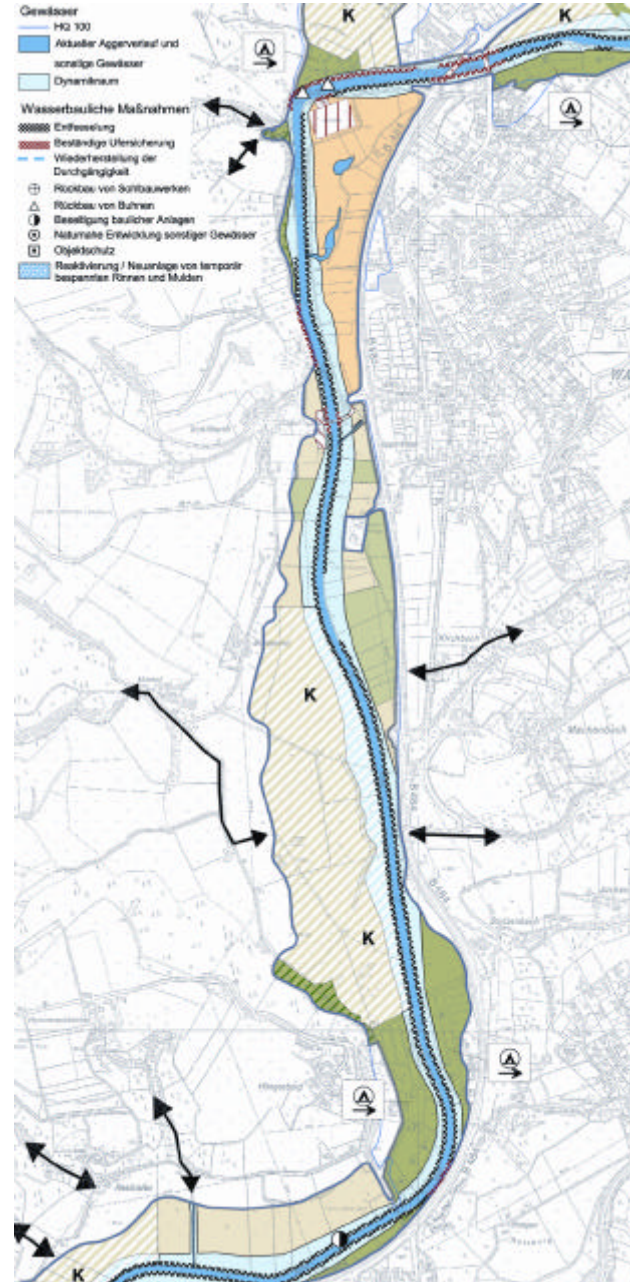
Planerische Grundlage der Umsetzung der benannten Anforderungen wird ein integriertes Handlungskonzept für die Entwicklung der Fließgewässerlandschaft sein. Hierin werden die Maßnahmen – mit besonderem Blick auf die Lernorte – aufeinander abgestimmt und zeitlich priorisiert dargestellt. Dabei werden alle für den Raum bestehenden Nutzungsansprüche wie bspw. Land- und Forstwirtschaft sowie

bereits vorliegende Planungen berücksichtigt; u.a. das vom Aggerverband erstellte Aggerauenkonzept, das Konzept zur naturnahen Entwicklung der Sülz (KNEF Sülz) sowie das kommunale Ausgleichsflächenkataster.

Das Management des gebündelten Ausgleichs wird voraussichtlich zentral beim Aggerverband angesiedelt sein. Zu den Aufgaben des Aggerverbandes würde dann die Zuordnung der durch bauliche Planungen in den beteiligten Kommunen entstehenden Ausgleichsverpflichtungen zu den Kompensationsmaßnahmen gehören. Unerheblich ist dabei die Frage, ob der notwendige Ausgleich innerhalb der administrativen Grenzen einer Kommune stattfindet: als möglicher Ausgleichsraum gilt stets der gesamte Agger-Sülz-Korridor. Neben der räumlichen Zuordnung von Maßnahmen fällt auch die Abwicklung der Ausgleichsbeitragszahlung resp. der Finanzierung der Maßnahmenumsetzung in die Verantwortung des Aggerverbandes ebenso wie die erforderlichen Absprachen mit den zuständigen Unteren Landschafts- und Wasserbehörden.

Aktuell werden in einer Bedarfsermittlung die in den Kommunen kurz- und mittelfristig zu erwartenden Eingriffe abgeschätzt. Diese Prognose wird Arbeitsgrundlage sein für die Erstellung des integrierten Handlungskonzepts. Die vier Städte, die beiden beteiligten Kreise und der Aggerverband einigten sich darauf, dass mindestens 50% der Eingriffe über das gemeinsame Ökokonto ausgeglichen werden.

Eine Hürde für die Realisierung von Gewässer- und Auenrenaturierungsmaßnahmen im Rahmen der Eingriffskompensation stellen die derzeit gängigen Bewertungssysteme dar. Im gängigen Bewertungssystem ist das Verhältnis der Kosten zu



den gewonnen Biotopwerteinheiten bei „grünen Maßnahmen“ sehr viel günstiger als bei „blauen Maßnahmen“. Aufgrund dessen wird seitens des Aggerverbands eine Modifizierung des Bewertungsverfahrens nach Ludwig in Erwägung gezogen. Die Ergänzung der Bewertungsmethode um ein „Wassermodule“ wurde vom Aggerverband in Auftrag gegeben und wird im Frühjahr des Jahres 2007 abgeschlossen sein.

Die nächsten Schritte werden für KennenLernenUmwelt nun in der genauen Definition des Instrumentariums und der Erarbeitung des integrierten Handlungskonzeptes bestehen, damit eine Konkretisierung und Verortung der Maßnahmen im Kulturlandschaftsraum des Städteverbundes erfolgen kann.

### :standortentwicklung

zweckmäßig, ökologisch angepasst und kostengünstig geplant. Auf der Südseite des Daches soll eine Photovoltaik-Anlage Strom für die Naturschule liefern, um u.a. den Betrieb der Erdwärmepumpenheizung ökologisch zu realisieren. Die Überdachung sollte etwa eine Größe von 9 x 10 Meter haben.

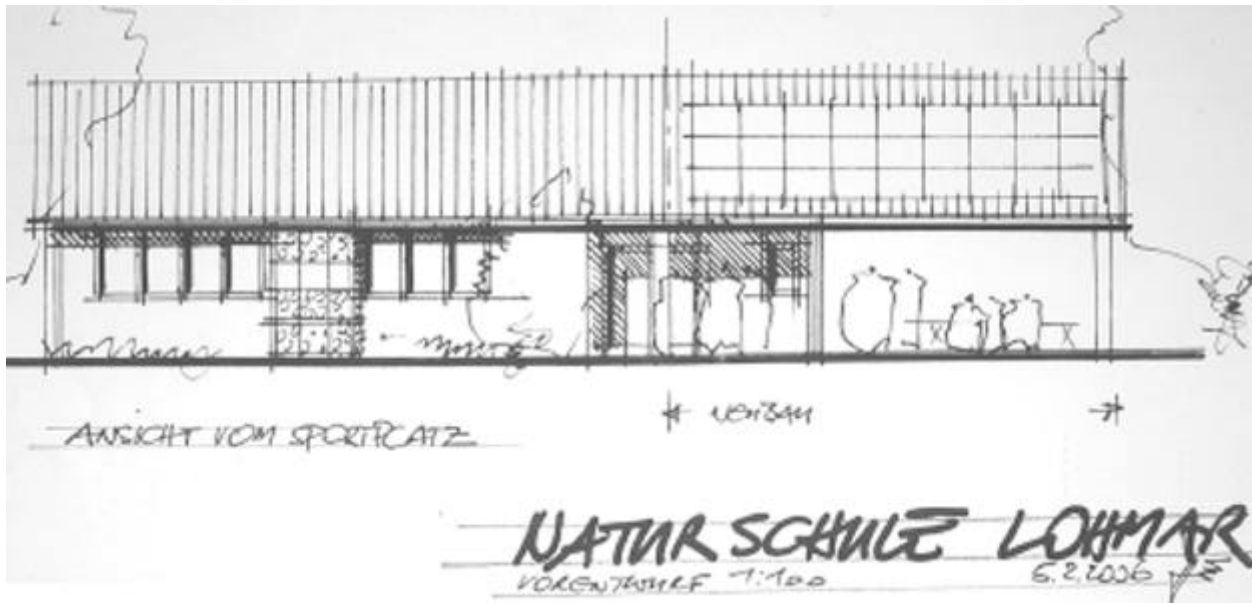
### :standort naturschule aggerbogen

Die Erweiterung der Naturschule soll trotz zahlreich denkbarer Raumwünsche auf das Notwendigste beschränkt werden. Wichtig ist eine barrierefreie Gestaltung des Eingangsbereiches sowie der Bau der sanitären Anlagen und möglichst eines Wickelraumes für Kleinkinder. Der vorhandene marode Abstellraum hinter dem Gebäude soll einem Neubau weichen. Zudem ist für die Verbesserung der sanitären Anlagen ein Wasser- und Kanalschluss erforderlich.

Ein dauerhaftes „Dach im Freien“ soll die Bedingungen für Naturschutzarbeit und das Lernen verbessern. Die Halle ist

In einer zweiten Ausbaustufe ist es denkbar, das „Grüne Klassenzimmer“ baulich zu schließen und nach Süden hin mit einer großen Tür-Fenster-Anlage zu versehen. So kann der Raum wahlweise wetterunabhängig als zweiter Klassenraum oder aber halboffen mit Kontakt zum Landschaftsgarten genutzt werden.

Zur Erhaltung und strukturellen Weiterentwicklung des Auencharakters und des Landschaftsgartens als Lehrgelände sollten in den nächsten Jahren folgende Maßnahmen durchgeführt werden:





### **:standort gut eichthal**

Die städtebauliche Idee ist, die Verknüpfung des Lernortes Gut Eichthal mit dem schulischen Lernstandort Schulzentrum Cyriax durch eine Lernachse. Durch zwei Brückenschläge soll das Gelände besser erschlossen und in den regionalen Kontext eingebunden werden. Dabei soll die fußläufige Erreichbarkeit des Lernorts vom Schulzentrum Cyriax durch eine Holzbrücke gewährleistet werden. Durch eine zweite Holzbrücke soll eine wichtige mittelalterliche Wegeverbindung, die heute noch im Gelände erkennbar ist, aufgenommen und in Richtung Lohmar wieder hergestellt werden.

Die historischen Wegebeziehungen im Landschaftsgarten Gut Eichthal sollen wieder erlebbar gemacht werden. Geplant ist, die ehemals vorhandene Obstwiese sowie den Bauerngarten als kulturlandschaftsprägende Elemente an den ehemaligen Standorten wiederherzustellen. Im Landschaftspark Cyriax sollen großflächige, typische kulturhistorische Elemente der Region erlebbar gemacht werden und den Standort ökologisch aufwerten.

An der Lernachse mit Endpunkt in Gut Eichthal sollen drei Pavillons entstehen, von denen einer als Ausstellungspavillon und zwei für die Bildungswerkstatt genutzt werden sollen. Geplant sind aufgeständerte Holzpavillons, die sich durch eine schlichte Form- und Materialsprache auszeichnen und sich in ihre Umgebung einordnen, so dass sich die drei Gebäudeeinheiten maßvoll in die Landschaft integrieren. Im vorliegenden Entwurf wird durch die Ausbildung der Fassade als Glashaut die Natur ‚von außen nach innen‘ geholt. Holzlamellen dienen als zweite Haut und können nach Bedarf Sonnenschutz oder Sichtschutz sein. Jeder Pavillon sollte

einen Veranstaltungsraum, ein Foyer mit Garderobe, behindertengerechte WCs, eine Teeküche und Abstellmöglichkeiten bieten. So können die Pavillons unabhängig voneinander genutzt werden.

Zwei „Grüne Klassenzimmer“ sollen in den Landschaftsgarten Gut Eichthal integriert werden. Grüne Hecken werden hierbei den Lernraum mit Holzbänken und Holztischen einfrieden. Aus dem Zusammenspiel von ‚offen‘ und ‚geschlossen‘ ist ein konzentriertes Lernen mit Bezug zur Landschaft möglich.

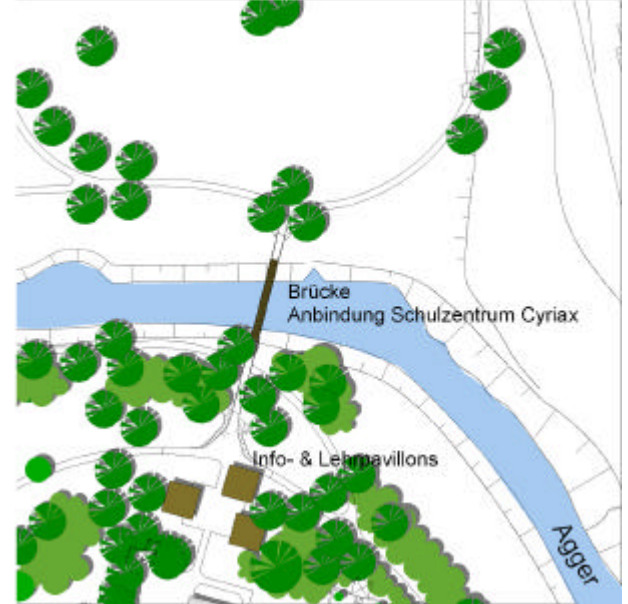
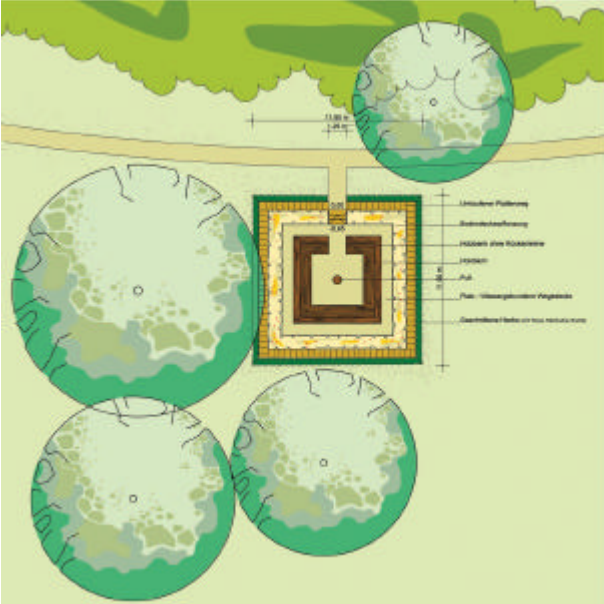
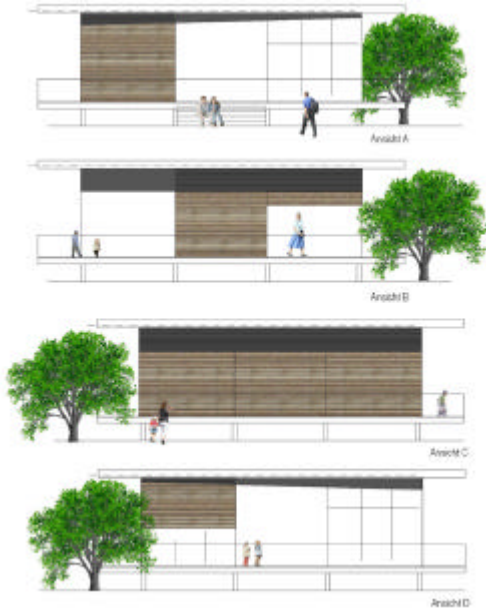
Beim Betrieb der Bildungswerkstatt Gut Eichthal werden die Stadt Overath, der Landschaftsverband Rheinland und der Förderverein Gut Eichthal partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Aus dem Bildungsprofil des Standortes heraus ergeben sich Kombinationsmöglichkeiten mit den Angeboten des Freilichtmuseums Lindlar und des Industriemuseums Engelskirchen.

12/2006_12/2007	Planungsrecht
01/2007_03/2007	Entwurfsplanung und Genehmigungsplanung Pavillons
04/2007_10/2007	Ausführungsplanung/Vergabe
03/2008_01/2009	Baumaßnahme Pavillons
02/2008_09/2008	Baumaßnahme Brücken
03/2008_09/2008	Maßnahme Freianlage-Wege
10/2008_03/2009	Anpflanzungen Freianlage







### **:standort eulenbroich**

Der Bereich Eulenbroich ist als zukünftiger Lernort und Schnittstelle zwischen den KennenLernenUmwelt-Bereichen „Bildung“ und „Kulturlandschaft“ ein Baustein im Gesamtgefüge der Stadtentwicklung Rösrath. Im Rahmen des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ist u.a. die Verlagerung des Jugendzentrums in den ehemaligen Belgischen Kindergarten („Zentrum der Begegnung“) vorgesehen. Erst durch diese Verlagerung werden die räumlichen Kapazitäten frei, die durch KennenLernenUmwelt in Anspruch genommen werden sollen.

Der räumlich-quantitative Schwerpunkt der Bildungswerkstatt des Standorts Rösrath soll im derzeitigen Jugendzentrum liegen. Zur Errichtung der benötigten Räumlichkeiten wird ein Umbau des Gebäudes erforderlich werden. Für das KennenLernenUmwelt-Programm werden drei multifunktionale Werkstatträume benötigt:

- eine schallgeschützte Musikwerkstatt zuzügl. Abstellraum
- eine Tanzwerkstatt mit einer Raumhöhe von 3.5m/4m zuzügl. Requisitenraum
- eine Theaterwerkstatt zuzügl. Requisitenraum

sowie

- eine Lehrerumkleide, zwei Umkleidekabinen für ca. 20 Personen inkl. Sanitäranlagen und
- ein Empfangsraum inkl. Arbeitsplatz

Neben der Nutzung durch KennenLernenUmwelt ist auch die Nutzung des Gebäudes durch die Verwaltung der Musikschule vorgesehen. Ein Teilbereich des Erdgeschosses soll an einen Gastronomiebetrieb vermietet werden. Das gastronomi-

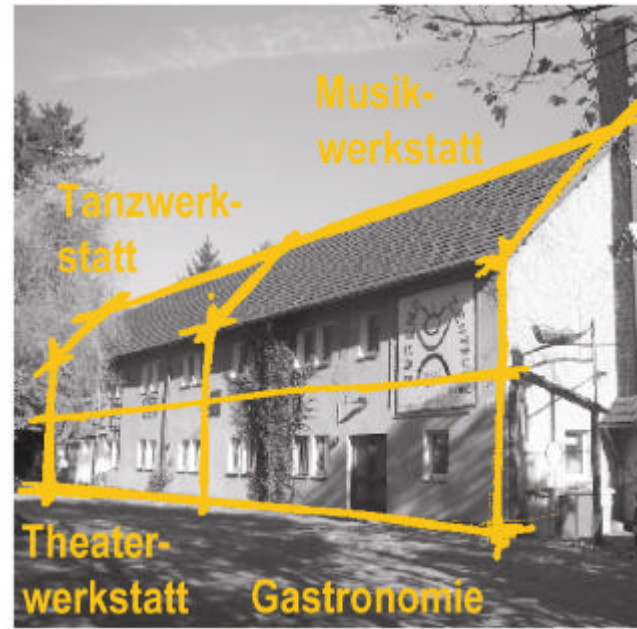
mische Angebot steigert die Attraktivität des Standortes und ist ein Baustein, der dazu beiträgt, den KLU-Standort wirtschaftlich zu betreiben.

Zur Realisierung des KLU-Angebots ergibt sich ein ergänzender Raumbedarf, der die Nutzung von Haus Eulenbroich notwendig macht.

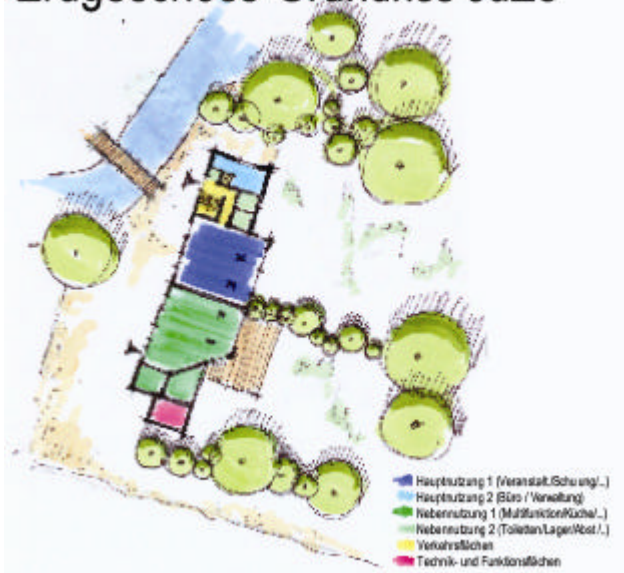
Zwei Räume à ca. 30m<sup>2</sup> im Obergeschoss des Gebäudes sollen von KennenLernenUmwelt genutzt werden. In erster Linie sollen diese Räumlichkeiten für die individuelle Förderung der Kinder zur Verfügung stehen. Den Angebotsmodulen entsprechend ist eine schallschutztechnische Ertüchtigung dieser Räume in Betracht zu ziehen. Zudem werden im Obergeschoss Flächen zur Lagerung von Material sowie Sanitäranlagen benötigt.

Der Bergische Saal und der Wintergarten im Hochparterre sollen KennenLernenUmwelt an 12 bis 25 Tagen im Jahr zur Verfügung stehen. Genutzt werden können außerdem ohne Beschränkung das Kaminzimmer, das Fraktionszimmer und die ehemalige Hausmeisterwohnung. Im Kellergeschoss sollen weitere Lagerflächen sowie ein Werkstattbereich für alle vorhandenen Nutzungen zur Verfügung stehen. Zudem sind in Haus Eulenbroich Brandschutzmaßnahmen vorzunehmen.

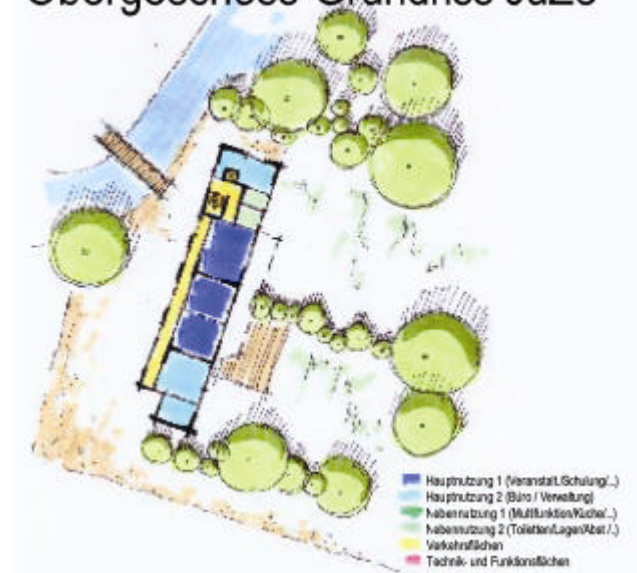
Die Herstellung einer räumlichen Anbindung von Haus Eulenbroich und dem benachbarten Gebäude soll durch den Bau einer Brücke erfolgen. Maßnahmen im Landschaftsgarten Eulenbroich sollen zur Attraktivität des Standortes beitragen und zu einer ökologischen Aufwertung der direkten Umgebung des Lernorts führen.



Erdgeschoss-Grundriss JuZe



Obergeschoss-Grundriss JuZe



Eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) bringt am Standort Eulenbroich die besten Voraussetzungen zum zielgerichteten und wirtschaftlichen Betrieb der Liegenschaft und der öffentlichen Aufgaben im Rahmen von KennenLernenUmwelt mit sich. Gesellschafter werden die Stadt Rösrath, der Verein Schloss Eulenbroich und die Bürgerstiftung sein.

11/2006_12/2006	Durchführung Gutachterverfahren
11/2006_11/2007	Überplanung Natur-Wald-Parklage
12_2006	Beschlussfassung Stadtrat
01/2007_12/2007	konkrete Gebäudeplanung & Genehmigungsplanung
01/2008_06/2008	Ausführungsplanung/ Vergabe
07/2008	Baubeginn



**:standort burg wissem**

Um die Angebote der Bildungswerkstatt Burg Wissem in der beabsichtigten Vielfalt realisieren zu können, werden einige bauliche Veränderungen am heutigen Burgkomplex erforderlich. Für die Veranstaltung von Illustrations- und Malwerkstätten ist es erforderlich, entsprechende Atelierräume auszubauen und einzurichten. Die barrierefreie und behindertengerechte Begehrbarkeit des Museums ist eine wesentliche Voraussetzung, um auch integrative Angebote zu schaffen und ein attraktiver Standort für alle Bevölkerungsgruppen zu sein.



Burg Wissem - Erweiterung Remise

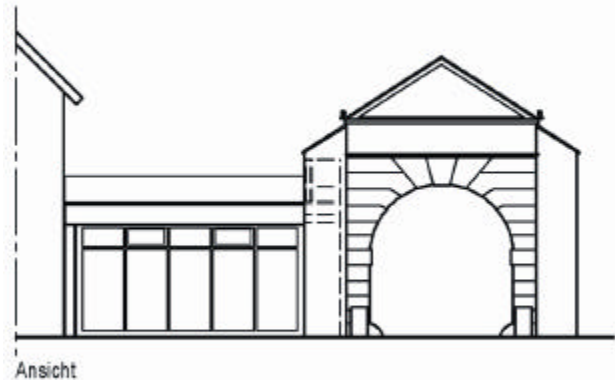
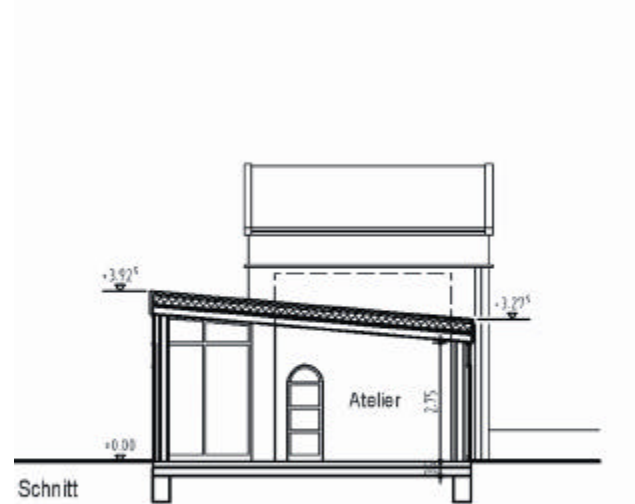
Als Standort für die Errichtung des Atelierraumes wurde die Fläche zwischen dem Neubau, der die Museumsverwaltung, einen Kindergarten und die Kreativwerkstatt beherbergt, und dem erhaltenen Torbogen des historischen barocken Torhauses am Eingang des Geländes gewählt. Durch eine leichte, eingeschossige Stahl-Glas-Konstruktion wird die Lücke zwischen Torbogen und Neubau geschlossen, ohne die architektonische Wirkung des Torbogens zu beeinträchtigen. Der Atelierraum mit ca. 39m<sup>2</sup> Nutzfläche fügt sich so harmonisch in den Gesamtcharakter von Burg Wissem ein.

Die Remisenerweiterung soll mit einem transparenten Anbau (ca. 70m<sup>2</sup> Nutzfläche) erfolgen. Die vorhandene Glas-Stahl-Konstruktion wird konsequent fortgeführt. Somit werden Aufenthalts- und Aktionsflächen für die Kinder und die Möglichkeit zur Übermittagsbetreuung geschaffen. Eine Anpassung der Küche und der Bewirtungsfläche an den zukünftigen Bedarf ist dann möglich. Die neue Verbindung zwischen Remise und Museum ermöglicht den Bau eines Behinderten-WCs sowie eines Hebelifts für Rollstuhlfahrer.

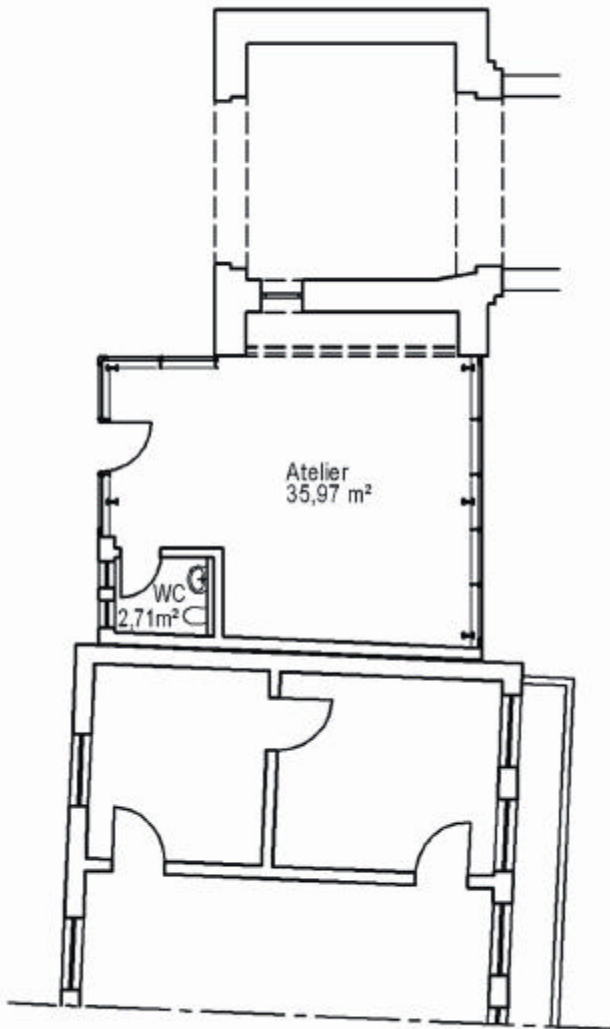
Das Umfeld von Burg Wissem soll als Verknüpfungsraum von „Bildung“ und „Kulturlandschaft“ gestaltet werden. Zu dieser Gestaltung gehören:

- die Verknüpfung von Burg Wissem mit dem Aggerwanderweg
- die Ergänzung des Erfahrungsfelds der Sinne
- der geogische Pfad

Die Planungen zum geologischen Pfad erfolgen in Zusammenarbeit mit der Universität Bonn.



Burg Wissem - Atelier | Torhaus



Grundriss

01/2007\_03/2007

Entwurfsplanung/  
Genehmigungsplanung

06/2007\_09/2007

Ausführungsplanung/ Vergabe

01/2008\_07/2008

Bauphase

#### **:koordination**

Mit der Unterzeichnung der Absichtserklärung durch die vier Städte und 27 Grundschulen im Oktober 2006 wurden die Rahmenbedingungen der inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung der Zusammenarbeit definiert.

Zuständig für die interkommunale Koordination der Bildungswerkstätten ist zukünftig das Steuerungsteam, das sich aus den vier Standortverantwortlichen zusammensetzt. Zu den Koordinationsaufgaben des Steuerungsteams gehören:

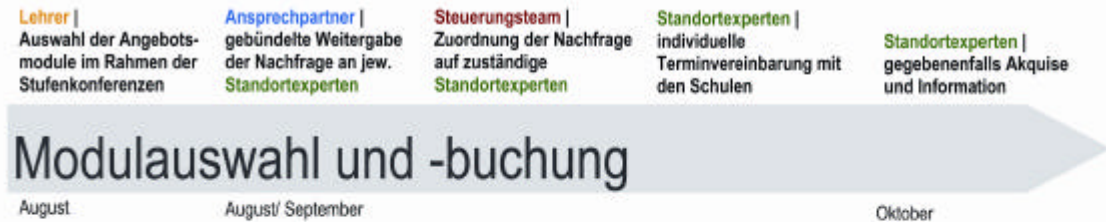
- die Ausarbeitung und Weiterentwicklung des Bildungsprogramms
- die Programmerstellung und Distribution
- die Annahme von Terminanfragen und Buchung der Termine
- die Abstimmung mit den Ansprechpartnern der Schulen und den Trägern der Offenen Ganztagschule
- Information zu KennenLernenUmwelt im Allgemeinen und dem jeweiligen Lernort im Besonderen

Wichtiges Element im Rahmen der interkommunalen Bildungskoordination ist der Austausch der Standortverantwortlichen mit den beteiligten Schulen. Zweimal jährlich wird es einen Abstimmungstermin geben, der der Evaluierung vorhandener Angebote und der Ausarbeitung zukünftiger Angebote dienen wird.

Mit der Testphase des Betriebs der Bildungswerkstätten soll ab dem Schuljahr 2007/2008 begonnen werden. In dieser Phase werden Auszüge aus dem Bildungsprogramm entsprechend der vorhandenen räumlichen und personellen Möglichkeiten angeboten. Nach Abschluss der Umbau- und Neubaumaßnahmen an den Standorten wird im Schuljahr 2009/2010 der Komplettbetrieb aufgenommen werden können.

Eine weitere wesentliche organisatorische Komponente ist der Schülertransport zu den vier Lernorten. Die Projektträger beabsichtigen, zur Abwicklung des Schülertransports die bestehenden Transportsysteme zu nutzen, wobei jede Stadt in dieser Frage ihren individuellen Weg gehen wird. Beispielsweise hat die Stadt Lohmar zur Vorbereitung auf die

vollständige Projektrealisierung im Jahr 2010 bereits mit dem zuständigen Verkehrsunternehmen, der RSVG, eine bis 2010 befristete Vertragsvereinbarung getroffen, die den Schüler/innentransport der Lohmarer Schüler zu den einzelnen Lernstandorten sowohl im Vor- als auch im Nachmittagsbereich im Grundsatz sicherstellt. Ab dem bereits laufenden Schuljahr 2006/2007 wird im Rahmen der neu erarbeiteten Fahrplanstruktur regelmäßig der „Aggerbogen“ angefahren, um die Praxistauglichkeit des neuen Fahrkonzeptes zu testen und im Jahr 2010 eine ausgereifte Lösung für alle Standorte zu besitzen. Die Kosten des Schülertransportes sind bis zum Jahr 2010 mit dem Verkehrsunternehmen verhandelt; der städtische Schulausschuss hat dieser Vereinbarung bereits im September 2006 zugestimmt.





## **:regionaler kontext**

Seit dem Jahr 2000 verfolgt durch die Regionale 2010 eine ständig wachsende Anzahl von Akteuren aus Politik, Verwaltung, Bürgerschaft und Wirtschaft mit dem Instrument der Regionale 2010 das Ziel, mit Projekten, Kooperationen und Synergien die Qualitäten und Besonderheiten des Raumes entlang des Rheins nach Innen und Außen zu stärken und zu präsentieren. Die Vielfalt der bestehenden Spezialitäten sollen miteinander vernetzt und ins Bewusstsein von Bewohnern und Besuchern transportiert werden. Neue Impulse sollen mit Hilfe des zeitlich begrenzten Strukturprogramms Zukunft gestalten.



Die Rahmenbedingungen der Regionale 2010 ermöglichen es, Ungewöhnliches zu wagen und Innovationen zu testen. Diese Kulisse wirkt motivierend auf die gesamte Region. Mit der inhaltlichen Orientierung der Projekte an den acht Arbeitsbereichen :stadt, :grün, :wissenschaft, :gärten der technik, :rhein, :mobilität, :nachwuchs und :standort reflektiert die Regionale 2010 einen umfassenden Ansatz regionaler Strukturpolitik. Jeder dieser Arbeitsbereiche hat seine spezifischen Handlungsschwerpunkte, doch die Absicht, Zukunftsperspektiven und Alternativen neben bislang bekannten und bewährten Strukturen und Handlungsweisen zu konzipieren, ist allen gemein. So kommt dem Begründen von und Arbeiten in interkommunalen und regionalen Kooperationsgemeinschaften eine besondere Bedeutung zu; so auch im Projekt KennenLernenUmwelt.

## **:nachwuchs**

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft der Region. Der Regionale 2010 liegt die Nachwuchsförderung als übergeordnete Handlungsmaxime zugrunde. Die Projekte aller Arbeitsbereiche werden stets hinsichtlich ihres Beitrages für die Kinder und Jugendlichen der Region hinterfragt. Mit der Einbindung der nächsten Generation in die Projekte werden diese dauerhaft angenommen – die Kontinuität wird gewahrt. Darüber hinaus ist es auch wichtig, nur dem Nachwuchs gewidmete Projekte zu entwickeln und so den Zukunftswillen der Region nachhaltig greifbar zu machen. Beispielhaft hierfür stehen die Themen Bildung, Begegnung und Integration. Ziel der Nachwuchsförderung ist die Entwicklung von Verbundenheit mit und Verantwortung für den Standort. KennenLernenUmwelt wird beiden Ansprüchen gerecht: das Thema Bildung ist der inhaltliche Schwerpunkt,





naturnahen Entwicklung strukturell beeinträchtigtger Bäche und Flüsse mit ihren Auen eine besondere Bedeutung zu. Die Grundsätze der gewässertypischen hydromorphologischen Gewässerentwicklung als Basis für den Erhalt bzw. die Wiederentwicklung funktionsfähiger, typgerechter Biozönosen, über welche sich der „gute ökologische Zustand“ letztlich definiert, werden für das Land Nordrhein-Westfalen aktuell über eine Novellierung der Richtlinie für naturnahe Unterhaltung und naturnahen Ausbau der Fließgewässer in Nordrhein-Westfalen („Blaue Richtlinie“) spezifiziert.

## **:ausblick**

### **:weiteres vorgehen**

Für die AG Bildung wird die Arbeit der kommenden Monate aus der Vorbereitung der „Lernort-Testphase“ bestehen. Entsprechend der vorhandenen räumlichen und personellen Kapazitäten soll zum Schuljahr 2007/2008 der Betrieb an den Lernorten beginnen. Hierfür sind die Angebotsmodule in einem Programmheft darzustellen und der Dialog mit den Schulen bis zum Programmstart wird sehr wichtig sein.

Die infrastrukturelle Anpassung der Lernorte kann nun angegangen werden. Für die Planung an den Standorten in Overath und Rösrath ist die Durchführung eines Gutachterverfahrens bzw. Wettbewerbs vorgesehen. In Lohmar und Troisdorf kann die weitere Beauftragung der Architekten erfolgen. Entsprechend der baulichen Fortschritte wird das Bildungsangebot sukzessive erweitert werden, bis es im Jahr 2010 vollständig angeboten werden kann.

Im Handlungsfeld „Kulturlandschaft“ wird der nächste Schritt aus der Ausformulierung der gemeinsamen Vorgehensweise bei der Eingriffsregelung bestehen. Aus den Vereinbarungen wird ein Vertragswerk hervorgehend, das die zukünftige Zusammenarbeit zwischen den Städten, den Kreisen und dem Aggerverband regelt. Die Festlegungen zu den gemeinsam durchzuführenden Maßnahmen werden im integrierten Handlungskonzept münden. Kontinuierlich fortgesetzt wird die Erarbeitung der Routen und Wegeverbindungen.

## **:impressum**

### **herausgeber**

Regionale 2010 Agentur  
Ottoplatz 1  
50679 Köln  
[www.regionale2010.de](http://www.regionale2010.de)

### **kontakt**

Stefan Hanraths  
Stadt Lohmar  
Fon. 02246 – 15-360  
Mail. [stefan.hanraths@lohmar.de](mailto:stefan.hanraths@lohmar.de)

Bernd Sassenhof  
Stadt Overath  
Fon. 02206 – 602-114  
Mail. [b.sassenhof@overath.de](mailto:b.sassenhof@overath.de)

Berthold Kalsbach  
Stadt Rösrath  
Fon. 02205 – 802-106  
Mail. [berthold.kalsbach@roesrath.de](mailto:berthold.kalsbach@roesrath.de)

Heinz Eschbach  
Stadt Troisdorf  
Fon. 02241 – 900-107  
Mail. [eschbachh@troisdorf.de](mailto:eschbachh@troisdorf.de)

Dr. Reimar Molitor | Hanne Mick  
Regionale 2010 Agentur  
Fon. 0221 – 925477-31 [Mick]  
Mail. [mick@regionale2010.de](mailto:mick@regionale2010.de)

### **bearbeitung und gestaltung**

Sandra Ackermann  
Projektkoordination  
Fon. 02205 – 802-420  
Mail. [kennenlernenumwelt@web.de](mailto:kennenlernenumwelt@web.de)